



Eissegeln im SCC

Wie alles begann

Nach meinem Grundwehrdienst 1962-1963 begann ich das Regattasegeln in der H-Jolle, im FD, im Pirat usw. Gleichzeitig nahm ich eine neue Arbeitsstelle im westfälischen Füchtorf an. Im ersten Winter kam die Frage auf, was macht man an den Wochenenden?

Da ich hin und wieder Annette und Christa Goldbecker zum Dümmer mitnahm, kam auch hier dieses Thema zum Gespräch. Annette machte auch einen Vorschlag. Du bekommst von mir eine Skiausrüstung und fährst mit uns nach Winterberg zum Skilaufen. Der Winter ging ins Land, der neue stand vor der Tür, aber nichts war geschehen.

Wir schrieben das Jahr 1965. Im Sommer hatte ich mir das Buch „Schneller als der Wind“ von Markus Joachim Tidick aus dem Jahr 1958 gekauft. Aus diesem Buch suchte ich mir einen Schlitten-Typ aus, der mir zum Bauen am leichtesten erschien. Da der DN noch nicht abgebildet war, (im SCD wurden zu dieser Zeit schon 5 DN's gebaut, wurde mir aber erst später bekannt) entschied ich mich für den Jugend-Schlitten.

Der Vorteil, man benutzte ein Piraten-Rigg (ohne Fock). Dieses stand mir ja zur Verfügung. In Füchtorf konnte ich nach Feierabend in einer Tischlerei mit der Hilfe des Chefs, der natürlich

genauso wenig Ahnung vom Bootsbau geschweige vom Schlitten bauen hatte wie ich, mit dem Bau beginnen. Erstmal mussten wir uns durch die Zeichnung lesen, die ja in dem kleinen Buch abgebildet und beschrieben wurde. Nach viel beraten und messen wurde aus einzelnen Teilen ein Schlitten. Da ich Kost und Wohnung in meiner Firma bezog und die Werkstatt benutzen durfte, schraubte, sägte, schliff, schweißte und leimte ich so nach Feierabend die Beschläge und das schwierigste, die 3 Kufen, zusammen. Für die Lenkung benutzte ich ein Lenkgetriebe mit Lenkrad von einem Schrottauto. Nach dem Montieren aller Beschläge und Stagen bekam der Schlitten seinen Anstrich. Im Dezember 1965 schaffte ich das Gefährt zum Dümmer. Der See war durch das Winterhochwasser bis zur zweiten Stufe der Badehütte



überschwemmt und schon zugefroren, so dass wir den Schlitten in der alten Badeanstalt aufriggen konnten. Wir mussten noch einiges ändern (man kann ja nicht alles können), aber es wurde gemeistert. Fertig!

Leider, wie oft, wehte kein Lüftchen. Wir mussten uns mit schieben begnügen. Hierbei mussten wir feststellen, dass dem Konstrukteur der Lenkanlage, der ich ja selber war, wohl ein Denkfehler unterlaufen war. Die Steuerung reagierte entgegengesetzt zur Lenkrichtung. So ein Schiet. Aber auch das wurde dann noch irgendwie geändert.

An diesem Wochenende blieb es beim Schieben. Der „Geschwindigkeits-Rausch“ kam dann irgendwann später.

Ich war nur am Wochenende am Dümmer. Heini und Jüffi konnten den Schlitten auch in der Woche nutzen. So takelten die beiden eines Tages vom Piraten-Rigg auf ein FD-Rigg um. Sie waren der Meinung, ein größeres Rigg brächte noch höhere Geschwindigkeiten. So war es auch. Der Geschwindigkeitszuwachs war enorm. Nur wie lange konnte das gut gehen?

Die Hälfte einer Dümmerüberquerung war geschafft, dann ein Knall und der Mast kam in drei Teilen von Oben.



Leider, wie oft, wehte kein Lüftchen. Wir mussten uns mit schieben begnügen. Hierbei mussten wir feststellen, dass dem Konstrukteur der Lenkanlage, der ich ja selber war, wohl ein Denkfehler unterlaufen war. Die Steuerung reagierte entgegengesetzt zur Lenkrichtung. So ein Schiet. Aber auch das wurde dann noch irgendwie geändert.

An diesem Wochenende blieb es beim Schieben. Der „Geschwindigkeits-Rausch“ kam dann irgendwann später.

Ich war nur am Wochenende am Dümmer. Heini und Jüffi konnten den Schlitten auch in der Woche nutzen. So takelten die beiden eines Tages vom Piraten-Rigg auf ein FD-Rigg um. Sie waren der Meinung, ein größeres Rigg brächte noch höhere Geschwindigkeiten. So war es auch. Der Geschwindigkeitszuwachs war enorm. Nur wie lange konnte das gut gehen?

Die Hälfte einer Dümmerüberquerung war geschafft, dann ein Knall und der Mast kam in drei Teilen von Oben.





Der Schlitten lief als Cabriolet den Rest aus. Was nun? Der Mast war nur noch als „Einschiebeleisten“ zu gebrauchen. Der Heimweg musste dann wohl oder übel schiebend zurückgelegt werden. Es wurde natürlich wieder umgeriggt auf das ursprüngliche Rigg, doch irgendwie war der Winter auch bald wieder zu Ende.

Der Sommer 1966 ging durchs Land und ein neuer Winter folgte. Einen Tag vor Heiligabend rief mich Rolf Dannhaus aus Herford an. „Manni, ich habe zwei DN bei



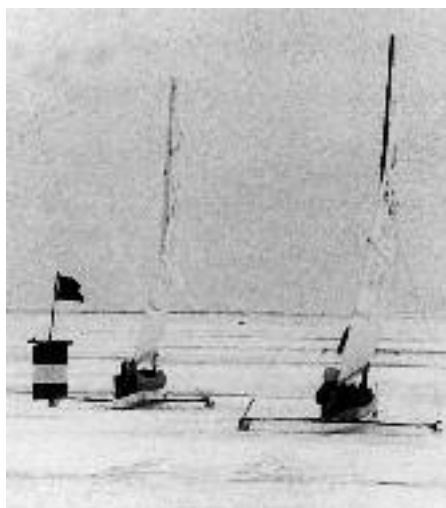
der Firma Delius aufgestöbert. Hast du Interesse? Für Hundert DM komplett mit allen Beschlägen, 3 Kufen, Mast und Großbaum aber ohne Segel“ fragte er mich. Wir verabredeten uns für Heiligabend morgens in Bielefeld.

Auf dem Dachboden der Firma Delius kramten wir die Einzelteile für zwei DN-Schlitten aus. So wurde ich Besitzer eines DN's. Nach dem Montieren und Pönen musste noch ein Segel her.

Aber wo so schnell herbekommen? Lui Schomaker besaß ein kleines Segelboot, dessen Segel die Größe eines DN-Segels hatte. Dieses reichte für den Rest der Saison. Der Winter war wieder zu schnell vorbei.

Als nächstes stand die Frage im Raum, wie wir das Eissegeln unter die Leute bringen könnten.

1969 zeigten 7 weitere Mitglieder des SCC Interesse an einem DN-Eisschlitten. Jüffi und Heini hatten ja Tischler gelernt. Jüffi wechselte zur Bootswerft Rainer



Sabin. So war schon mal der Grundstein gesetzt. Holz wurde besorgt. Fichte war angesagt. Die Zeichnungen wurden studiert. Jüffi schnitt uns das Holz für 8 Schlitten zu. Die Werkstatt im alten Jugendheim war unsere Bootswerft. Dort wurde gesägt, gehobelt, geschraubt und gepönt. Masten und Großbäume verleimte Jüffi bei Sabin. Die Beschläge stellte ich mit einem Bekannten in dessen Firma her. Natürlich aus normalem Stahl, Niro war für uns noch ein Fremdwort. Wir ließen am Schluss das Eisen aber verzinken. So entstanden nach und nach 8 Eisschlitten. Nach Fertigstellung losten wir die Schlitten jedem Segler zu, und jeder malte seinen Schlitten nach seinem Geschmack an. Die Segel hatten wir bei Müller-Seeger in Steinhude gekauft. So hatten wir die nächsten Winter stetigen Zulauf.

1970 führten wir unsere erste Regatta durch, an denen auch auswärtige Segler, unter anderem unsere Nachbarn aus Holland, teilnahmen.



Manni Kramer mit seinem DN-Schlitten G 114

Am 21.11.1971 lud Willi auf dem Brinke, ebenfalls eissegelbegeistertes SCC-Mitglied, in das Strandhotel Schomaker ein, um eine Eissegel-Flotte zu gründen. Es waren inzwischen über 30 Schlitten auf dem Dümmer beheimatet. Diesem Aufruf waren 20 Eissegler gefolgt. Willi auf dem Brinke wurde erster Flottensekretär und die Eissegel Flotte Nord-West wurde gegründet. Der heutige Chef der Flotte ist Detlev (Ede) Spitzcok von Brisinski. Da die Flotte Nord-West nicht dem DSV angehört, richtete der SCC in traditioneller Verbundenheit für die Flotte die Deutschen Meisterschaften aus. Die letzte Meisterschaft führte der SCC 2002 auf dem Schwielow-See in der Nähe von Berlin durch.

Think Ice

Manni - Manfred Kramer DN G-114



Eissegeln im SCC - Eine besondere Verbindung

Mit welchem Facettenreichtum die Aktivitäten des SCC versehen sind, lässt sich auch an der Ausübung und Förderung des Eisseglensportes in der Vereinsgeschichte ablesen.

Nach dem Manni Kramer das Eissegeln für sich entdeckt hatte und seine Brüder damit in Kontakt gebracht hatte, setzte sich der Eissegelvirus schnell in den Kreisen der SCC Mitglieder fort. Infiziert und dem Sport unausweichlich verfallen waren vor allem Individualisten mit entsprechendem technischen und handwerklichen Geschick. Darunter ebensolche wie Hubert und Dieter Kristen.

Die ersten offiziellen Regatten wurden am 17. und 18. Januar 1970 unter Leitung des SCC veranstaltet. An den Veranstaltungen nahmen 26 Teilnehmer, darunter die starken Holländer, der amtierende Deutsche Meister und weitere starke Segler der Deutschen Flotte, teil.

Um die nationalen und internationalen Eissegelwelt aktiv mitzugestalten und selbst Einfluss nehmen zu können war schnell klar, dass eine Mitgliedschaft in der Deutschen Eissegelflotte anzustreben ist. Diese sollte nach Möglichkeit an den schon bestehenden Strukturen der Deutschen Eissegelflotten angelehnt sein, um in der IDNIYRA Germany mit aufgenommen werden zu können. Diese Strukturen waren regional aufgebaut und boten Einzelvereinen wenig Möglichkeiten der Integration. Somit musste ein Zusammenschluss aller am Dümmer beheimateten Eissegler ins Leben gerufen werden.

Dies geschah am 21. November 1971 im Strandhaus Schomaker. Neben Hubert und Dieter Kristen waren Gunnar Düsener, Manni und Heini Kramer, Willi Huck, Sepp Hoffmann, Johann von Bar, Willi auf dem Brinke, Willi Schomaker und Walter Riedel die Mitglieder des SCC, die mit den anderen Eisseglern vom Dümmer die



DN Flotte Nord West Dümmer gründeten. Zum ersten Flottensekretär wurde dann Willi auf dem Brinke gewählt.

Nach dem gelungenen Regattastart 1970 bemühte sich die Flotte im Zusammenwirken mit dem SCC um die

Ausrichtung der Deutschen Meisterschaft der DN Yachten für 1973. Leider fielen diese Bemühungen in diesem und in den folgenden Jahren im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser.

Das Amt des Flottensekretärs wechselte im November 1975 zu Dieter Kristen. In der folgenden Saison 1975/76 konnte dann die erste Deutsche Meisterschaft



*Der erste DN-Flottensekretär
Willi auf dem Brinke*



Walter Rhebaum, Manni Kramer und Rolf Dannhaus im Winter 1969/70

der DN Eisschlitten auf dem Dümmer stattfinden. Die Organisation stand noch aus den Vorjahren und unter der Leitung von Karl-Heinz Schroer starteten 35 Segler, darunter 15 aus der Dümmer Flotte zu den Wettkämpfen. Bester des SCC wurde Willi Schomaker mit einem 8. Platz. Die Plätze 13, 15 und 17 gingen an Sepp Hoffmann, Jüffi Kramer und Hubert Kristen.

1979 sorgte ein Ereignis für nicht soviel positives Echo. Bei recht warmen Temperaturen Ende Februar war eine Gruppe holländischer Eissegler auf das noch recht dicke Eis hinaussegelt. Das Eis wurde tagsüber auf Grund der Sonneneinstrahlung mürbe und sie brachen ein. Andi Kristen und Jüffi Kramer versuchten die Eingebrochenen mit einem Ruderboot schiebend zu erreichen. In Ermangelung von Staken, Paddeln und auf



Grund des langen Weges kamen sie auch mit Huberts Hilfe nicht zur Einbruchstelle. Nur der gerufene Rettungshubschrauber aus Ahlhorn konnte die Beteiligten aus dem Eis befreien.



Das für Rettungszwecke angeschaffte Luftkissenboot

Um möglichst nie wieder in solch eine missliche Situation zu kommen initiierte Dieter Kristen eine Spendenaktion zur Anschaffung eines Luftkissenbootes, um in Not geratenen Eisseglern mit eigenen Mitteln schnell und wirksam helfen zu können. Dieses Rettungsgerät unter Obhut des SCC hat sich bis heute bei der Eisrettung glänzend bewährt. Dabei wurde die Hilfe nicht nur den Eisseglern, sondern auch Schlittschuhläufern und Spaziergängern zu teil.

Weitere Meisterschaften sollten dann 1980, 1984 und 1986 folgen. Die beste Platzierung ersegelte Sepp Hoffmann mit einem 3. Platz in der Gesamtwertung der 1986er Meisterschaft.



Nachdem Dieter nach 12-jähriger erfolgreicher Amtszeit sein Amt niederlegen wollte, galt es einen entsprechenden Nachfolger zu finden. Hubert Kristen stellte sich als aktivster Eissegler dieser Verantwortung. Er leitete die Flotte von Beginn der Eissegelsaison 1987/88 bis 1992/93. Leider musste er gleich in der Anfangszeit einige eisfreie Winter überbrücken. Mit den Regelungen zum Winterfahrverbot gestaltete sich die Hauptaufgabe darin, eine für die Eissegler akzeptable Lösung mit den neuen Regelungen für den Naturschutz zu finden. So war Hubert für den SCC und uns Eissegler immer

unterwegs, wenn es in entsprechenden Veranstaltungen um die Befahrensregelungen ging. Sogar auf der organisierten Demo waren wir Eissegler mit Andy Kristens aufgebautem DN-Eissegler G-340 dabei. Unbequeme Fragen wurden auf Transparenten gestellt, so auch ob jetzt alle Dümmer-Eisschlitten verkauft werden müssten. Auf Grund der von Hubert erstellten Statistiken und Ausarbeitungen zum Eissegeln auf dem Dümmer war in den ersten 2 Jahren des Befahrensverbot das Eissegeln nicht betroffen.



Wolfgang (Sepp) Hoffmann

Im November 1993 überraschte der Winter uns Eissegler sehr früh mit besegelebtem Eis. Genau an dem Wochenende, an dem Hubert die Flottenarbeit in jüngere Hände legen wollte, konnte gesegelt werden. Nachdem Andy Kristen das Amt seines Vaters übernahm, konnte auch gleich in die neue Saison gesegelt werden. Mit Hilfe solch eines fulminanten Einstandes gelang es gleich eine Truppe von Flottenmitgliedern zur Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft 1994 in Steinhude zu bewegen. In der folgenden Saison meinte es der Winter noch besser. Huberts Idee der jüngeren Flottenleitung und selbst bei größeren Veranstaltungen als Hilfe zur Verfügung zu stehen, zahlte sich auf den recht großen Pokalregatten, die mit teilweise über 40 Schlitten gesegelt wurden, aus. Hubert stand als Wettfahrtsleiter seinen Mann und die Jüngeren kämpften im sportlichen Wettkampf gegen die leider oftmals zu starken Segler der holländischen und der norddeutschen Flotte.

Einzig, dass die Befahrensregeln nun doch den Eissport betrafen und ein Segeln nur noch auf bestimmten Teilen des Sees zuließen, schränkten die Aktivitäten ein.





Im Frühjahr 1996 legte Andy überraschend sein Amt nieder. Auf der dazu eigens einberufenen außergewöhnlichen Flottenversammlung musste ein neuer Flottensekretär gewählt werden.



Hier zeigte sich, dass die Flottenmitglieder des SCC sich der besonderen Verbindung Eissegelflotte Nord West und SCC bewusst sind und ihr entsprechend Rechnung tragen wollten. Detlev Spitzcok von Brisinski wurde zum neuen Flottensekretär gewählt. Die Basis für ein weiteres Zusammenarbeiten mit dem SCC blieb erhalten. Bis heute sind in der Zeit seit 1996 unter anderem das 25-jährige Jubiläum der DN Flotte Nord West begangen worden. In diesem Rahmen wurde auch die Deutsche Meisterschaft 1997 vom SCC ausgerichtet. Leider konnte auf Grund der Witterungssituation und der Befahrenseinschränkung die Meisterschaft nicht auf dem Dümmer stattfinden. Als Ausweichrevier wurde die Müritz bestimmt. Mit Sack und Pack - sprich Hover Craft und allem anderen nötigen Equipment - machten sich die Eissegler vom SCC auf an die Müritz. Alle waren erstaunt über solch ein herrliches und großes Eissegelrevier. Hubert Kristen hatte ein weiteres Mal die Wettfahrtleitung übernommen. Unterstützt wurde er von Dieter Kristen als Hover Craft Fahrer, technischer Vermesser und Schiedsrichter sowie den Eishühnern und dem unermüdlichen Helfer Manni Kramer. Bei leichten Winden und herrlichsten Winterwetter wurde die Ausrichtung ein voller Erfolg.

7 Jahre später war die Eissegelflotte turnusgemäß wieder an der Reihe eine Meisterschaft auszurichten. Der Flottensekretär hatte schon im Vorfeld mächtig getrommelt. So wurden zwischen Weihnachten und Sylvester die Erinnerungsgaben alle in Handarbeit gefertigt und die nötigen Aufgaben bei der Ausrichtung verteilt. Nachdem der erste vorgesehene Termin noch mal verschoben wurde,

startete das gemeinsame Team der Flotte und des SCC zum Schwielow See. Heini Kramer konnte als Wettfahrtleiter gewonnen werden. Mit Michel und Jüffi Kramer, Wolfram Pilgrim und Sven Düsener sowie Dieter Kristen und Doris Spitzcok stand ihm mit den andern Flottenmitgliedern ein starkes Team zur Seite. Als am Samstag kein Wind herrschte stand der gesellige Teil schnell im Vordergrund. Die Zweifel zwei Gruppen an einem Tag zu einer Meisterschaft zu führen wuchsen allerdings im Teilnehmerfeld. Sonntags wurden sie allerdings eines Besseren belehrt. Beide Gruppen konnten die nötige Anzahl von Rennen dank einer professionell zügigen Abwicklung segeln. Auf der abschließenden Siegerehrung zollte jeder Respekt für die geleistete Ausrichtung. Kaum einer blieb der Siegerehrung fern und fuhr früher nach Hause, was bestimmt auch an den einmaligen Erinnerungsgaben lag.



Gunnar Düsener

Die nächste Meisterschaft steht schon vor der Tür. Nachdem die Flotte Berlin Brandenburg die noch ausstehende aktuelle Meisterschaft durchgeführt hat, steht die Flotte Nord West wieder in der Pflicht. Hoffentlich ein weiteres Mal mit solch einer Unterstützung des SCC.

Des Weiteren hofft die Eissegelflotte auf recht eisreiche Winter, um auch besonders den jungen SCC Mitgliedern den Eissegelsport näher zu bringen.

In diesem Sinne wünsche ich als amtierender Flottensekretär dem SCC weitere erfolgreiche 50 Jahre und bedanke mich für das besondere Verhältnis zum Eissegelsport in den fast 50 vorangegangenen Jahren.

Detlev Spitzcok von Brisinski



Deutsche Meisterschaft am 11./12.01.2003 der DN-Eisschlitten am Schwielow See in Berlin-Potsdam



Vom Opti-Schlitten zur DN-Eisyacht

Vor ca. 34 Jahren baute mir mein Vater Hubert einen Opti-Eisschlitten, der von der Zeitschrift „Yacht“ vorgestellt wurde.

Kurz: Man nehme Fichtenholz, baue einen T-Unterbau, fertige einen Sperrholzsitz, schraube Kufen darunter, setze ein Optisegel in einen Köcher und los gehts. Dieser Schlitten wurde dann an Thorsten Schomaker und Marc Hoffmann weitergegeben.



Andy Kristen auf seinem Opti-Eis-Schlitten (1973)

Die Eissegler Manfred und Franz-Josef Kramer sowie Hubert und Dieter Kristen bauten damals auflagestarke Serien von DN-Schlitten. Manch ein Schlitten hielt nicht sehr lange (zu wenig Leim?).

Aus so einem Missgeschick heraus bekam ich meinen ersten „richtigen“ DN. Manfred Kramer überließ uns den Schlitten und Hubert baute ihn mir wieder zusammen. Da ich aber noch nicht alt genug war, um mit einem normalen Segel an Wettfahrten teilzunehmen, verkürzten wir das Unterliek um fast ein Drittel. Wunderbar, denn wenn es kräftig wehte (ca. 4 - 5) lief die Kiste den „alten Hasen“ meist davon.

Mit 16 Jahren war ich dann startberechtigt bei allen Regatten. Es machte einen riesigen Spaß bei den Erwachsenen mitzusegeln. Beeindruckend war die erste große Regatta in Schweden, wohin mich Dieter, Sepp, Willi, Hannes und Gunnar mitnahmen. Es war eine Welt- und Europameisterschaft. Ich segelte zwar „nur“ mit, aber es war toll.

Ein Sprichwort vom Eissegeln: „99 Stunden basteln und tüfteln und 1 Stunde segeln“.

Dies trifft häufig zu, da das Material sich ständig verändert und verbessert. Jedoch muss auch das Material stimmen, um bei Regatten zu bestehen.



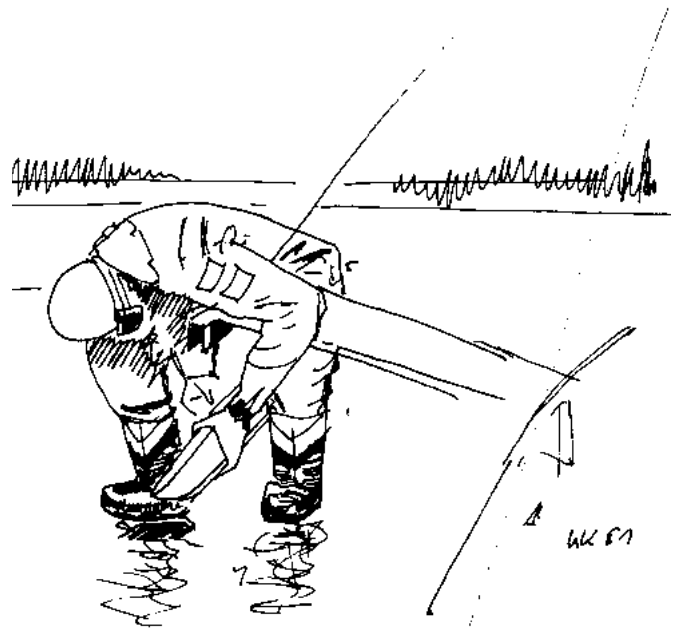
Andreas Kristen unterwegs mit seinem DN-Schlitten

Die aktiven Regattasegler der Flotte Nord-West bereisten zum Teil mit ihren Familien die Länder Polen, Tschechien, Österreich, Holland, Schweden, Ungarn, Finnland, Estland und „Bayern“, um an internationalen Meisterschaften teilzunehmen.

Es ist nicht so, dass das Eis zu uns kommt. Man fährt dahin wo das beste Eis ist. Manchmal heißt es aber auch „außer Spesen nichts gewesen“.

Das Erlebnis „Eissegeln“ ist wunderbar. Wen der Virus einmal gepackt hat, den lässt er nicht wieder los.

Andreas Kristen G - 340



99 Stunden basteln und tüfteln und 1 Stunde segeln



Eishühner - eine besondere Spezies

Was lernen wir in der Schule?

Es gibt: Haushühner + Perlhühner
Rebhühner + Blesshühner
Schneehühner und - und - und.

Was kein Lehrer weiss: Am Dümmer gibt es eine besondere Spezies der Hühnerrasse:

EISHÜHNER.

Den Ornithologen unbekannt, leben diese Hühner am Dümmer in meist ehelicher Gemeinschaft mit einem nur dort vorkommenden Individuum zusammen, dem EISHAHN oder besser EISSEGLER.

Zu beobachten sind die Eishühner vorwiegend im Winter, wenn der Dümmer zugefroren ist und ihre Partner einer seltsamen Beschäftigung nachgehen, dem Eissekeln. Dann zeigen sich die besonderen Eigenschaften dieser auf der ganzen Welt unvergleichlichen Vogelart.

EISHÜHNER sind großzügig - sie erwarten ungeduldig den ersten Frost, damit ihr Eishahn seinen Schlitten auflädt, das Nest verlässt und einige hundert Kilometer zu einem zugefrorenen See fährt, um dort, wenn das Eis dick genug ist, kaum Löcher vorhanden sind, kein Schnee draufliegt, kein Nebel herrscht, mindestens ein laues Lüftchen weht und ausreichend Konkurrenten vorhanden sind, für ein paar Minuten um zwei Tonnen zu kurven.

EISHÜHNER sind fürsorglich - startet der Eishahn zu einem dieser kleinen Wochenendausflüge, hilft das Eishuhn beim Aufladen des Schlittens, beim Packen der Ausrüstung und beim Zusammenstellen des Proviants. Besonders liebevoll packt das Eishuhn dem Eishahn eine ausreichende Menge an Spirituosen ein, damit dieser in Stress- und Frustsituationen ein entsprechendes Gegenmittel hat.

EISHÜHNER sind hilfsbereit - sie helfen dem Eishahn bei allem, was er an seinem Sportgerät tun muss um segeln zu können. Sie helfen den Schlitten

- finanzieren und bauen
- aufladen und transportieren
- abladen und zusammenbauen
- auftakeln
- schieben und ziehen
- in Startposition bringen und beim Start anschieben
- aus einem Loch herauszuziehen
- reparieren usw., usw.

EISHÜHNER sind sportfördernd - Mitte der 70er Jahre stiftete das Hühnervolk als Anreiz für die eissekelnden Eishähne einen Pokal. Der „EISHÜHNERPOKAL“ ist seitdem eine begehrte Trophäe. Eishähne aus Süd und Nord, aus West und Ost und sogar aus Holland reisen zum Dümmer, um ein Anrecht zu gewinnen.



EISHÜHNER sind mutig - einige wenigstens - sie widersprechen dem Eishahn, wenn er am neunten oder zehnten Wochenende hintereinander on Tour geht. Oder, und das ist noch schlimmer - sie fahren mit. Dabei nehmen sie alle Unbilden eines solchen Unternehmens auf sich: Seekrankheit auf schlingernden Ostseefahrten, enge Hotelzimmer, die nach Schweiß stinken und in denen Kufen geschliffen werden, betrunkene Eishähne und endlose Diskussionen über Schlittentrimm und Regattataktik.

EISHÜHNER sind frustriert - wenn der Eishahn todmüde von einem seiner weiten Trips nach Hause kommt und kein Interesse am Liebesleben zeigt, sie schwören, ihn nie wieder ziehen zu lassen.



Hubert Kristen - DN G 133

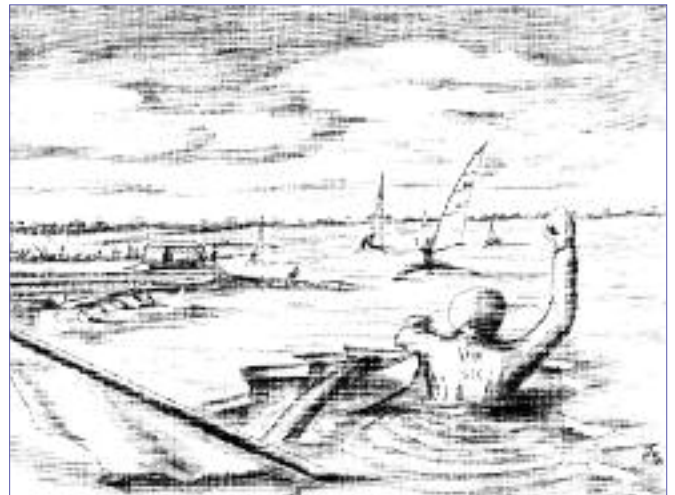


Hin und wieder werden Eishühner beobachtet, die ihrem Hahn nachahmen und selbst segeln. Dies sind jedoch Einzelgänger, die von ihren Artgenossen konsequent gemieden werden.

Es werden noch weitere Verhaltensweisen der EISHÜHNER beobachtet. So ist es rührend anzusehen, wenn ein Eishuhn seinen Hahn nach einer verlorenen Wettfahrt tröstet und ihn für den nächsten Start mit zärtlichen Worten und heißem Grog wieder moralisch aufbaut. Nur einzelne Eishühner üben lautstark Kritik, z. B. an einem schlechten Tönnenmanöver, bei dem der Eishahn 6 Plätze verloren hat oder an einem Befreiungsschlag in die falsche Richtung, bei dem einer der letzten Plätze herauskommt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Eishuhn durch seine überwiegend positiven Eigenschaften aus dem Seglerleben eines Eishahnes nicht wegzudenken ist und das sagt einer der es wissen muss.

Hubert Kristen DN G - 133



Weißt Du noch:

Wie der Dümmer eine dicke Eisschicht trug, die den Abschlussdamm unseres Hafens völlig zerstörte und der SCC eine seiner ersten DN-Wettfahrten ausrichtete? Das Eis war so stark, dass es sogar ein Auto trug. Nur irgendwo in der Nähe unseres Hafens war ein Loch. Christian fand es und nahm ein unfreiwilliges, tiefkaltes Bad.



Dümmer Eisseglers am Polarkreis (1998)